



Journal of Health Monitoring · 2023 8(S3)

DOI 10.25646/11390

Robert Koch-Institut, Berlin

Gerhard Adrian¹, Martin Dietrich²,
Birgit Esser³, Andreas Hensel⁴,
Folkhard Isermeyer⁵, Dirk Messner⁶,
Thomas C. Mettenleiter⁷, Inge Paulini⁸,
Sabine Riewenherm⁹, Lars Schaade¹⁰,
Ralph Tiesler¹¹, Lothar H. Wieler¹²

¹ Deutscher Wetterdienst

² Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung

³ Bundesanstalt für Gewässerkunde

⁴ Bundesinstitut für Risikobewertung

⁵ Thünen-Institut

⁶ Umweltbundesamt

⁷ Friedrich-Loeffler-Institut

⁸ Bundesamt für Strahlenschutz

⁹ Bundesamt für Naturschutz

¹⁰ Robert Koch-Institut

¹¹ Bundesamt für Bevölkerungsschutz und
Katastrophenhilfe

¹² Ehemals Robert Koch-Institut

Eingereicht: 24.02.2023

Akzeptiert: 24.03.2023

Veröffentlicht: 01.06.2023

Gemeinsam können wir den Auswirkungen des Klimawandels begegnen

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung für die Menschheit, er bedroht unsere Lebensgrundlage und somit unsere sichere Zukunft. Dabei nimmt die Bedeutung anthropogener Umweltveränderungen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu. Folgerichtig müssen sich Public-Health-Systeme weltweit dieser maßgeblichen und komplexen Belastung stellen, indem sie sowohl ihre eigene Handlungsfähigkeit als auch ihre eigene Resilienz stärken.

Wie in der „Roadmap“ der International Association of National Public Health Institutes (IANPHI) hervorgehoben und von den G7-Gesundheitsministerinnen und -ministern in einem Communiqué unterstützt, nehmen auch die nationalen Public-Health-Institute eine bedeutende Rolle im Bereich des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel ein [1, 2]. Insbesondere die Bereiche Ernährung und Mobilität sind für die Gesundheit relevant, da ein gesundheitsförderndes Verhalten hier gleichzeitig dem Klimaschutz dient, ebenso wie die Transformation zu nachhaltigen und widerstandsfähigen Gesundheits- sowie Public-Health-Systemen. Auch im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) spielt das Thema Gesundheit eine wichtige Rolle für effektive und nachhaltige Maßnahmen im Umgang mit der Klimakrise. Der Klimawandel betrifft jedoch viele weitere Handlungsfelder, die auf unterschiedliche Weise mit gesundheitsbezogenen Aspekten zusammenhängen, z. B. die Wasserwirtschaft, das

Bauwesen oder die Raumentwicklung. Daher erfordern gesundheitssensibler Klimaschutz und Klimawandelanpassung eine intersektorale Zusammenarbeit und den Austausch verschiedener Akteurinnen und Akteure im Sinne von One Health und Health in All Policies [3, 4].

In diesem Zusammenhang ist der vorliegende Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit ein bedeutendes Projekt, um den gesundheitlichen Herausforderungen der Klimakrise entgegenzutreten und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen und Behörden zu stärken. Interdisziplinäre und intersektorale Zusammenarbeit erachten wir, die Leitungen von Behörden in Deutschland, die an Public-Health-Themen arbeiten, als eine zentrale Voraussetzung für die bestmögliche Bewältigung der gesundheitlichen Herausforderungen des Klimawandels. Daraus folgt die Notwendigkeit einer ebenso innovativen wie kooperativen Zusammenarbeit verschiedener Sektoren nicht nur auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, sondern auch bezogen auf den Austausch zwischen diesen Ebenen.

Der Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit 2023 wird in drei Ausgaben einer Beitragsreihe des Journal of Health Monitoring publiziert.

Die erste Ausgabe beginnt mit einem einleitenden Beitrag, in dem das gesamte im Sachstandsbericht behandelte Themenfeld umrissen wird, und widmet sich in vier Themenbeiträgen dem Einfluss des Klimawandels auf Infektionskrankheiten (mit Vektoren und Nagetieren assoziierte

Erkrankungen, wasserbürtige Infektionen und Intoxikationen, lebensmittelassoziierte Infektionen und Intoxikationen) sowie antimikrobieller Resistenz.

In der zweiten Ausgabe wird in sechs Beiträgen der Einfluss des Klimawandels auf nicht-übertragbare Erkrankungen durch Hitze und andere Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen, durch erhöhte UV-Strahlung, durch allergische Erkrankungen und durch erhöhte Luftschadstoffbelastungen beschrieben. Auch die Auswirkungen des Klimawandels auf die psychische Gesundheit werden betrachtet.

Die Erkenntnisse aus diesen ersten zwei Ausgaben fließen in die Beiträge der finalen Ausgabe ein, die gesundheitliche Chancengleichheit im Hinblick auf Auswirkungen des Klimawandels untersuchen, die Bedeutung der zielgruppenspezifischen Klimawandelkommunikation beleuchten und abschließende Handlungsbedarfe auf Basis der in den anderen Beiträgen formulierten Handlungsempfehlungen aussprechen.

Neben verschiedenen themenspezifischen Handlungsempfehlungen haben alle Beiträge eines gemeinsam: Sie weisen auf einen anhaltend hohen Forschungsbedarf hin. Auch erweitertes Monitoring vieler gesundheitlicher Auswirkungen des Klimawandels wird empfohlen. Die Zusammenarbeit der Behörden und Forschungsinstitutionen, die sich diesen wichtigen Aufgaben widmen, ist hier besonders gefragt.

Wir hoffen, dass dieser Bericht ein weiterer wichtiger Schritt zu einer noch besseren Kooperation zwischen Wissenschaft und Entscheidungstragenden in Politik und Gesellschaft sein wird.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Lars Schaade
Robert Koch-Institut
Präsident (kommissarisch)
Nordufer 20
13353 Berlin
E-Mail: Schaadel@rki.de

Zitierweise

Adrian G, Dietrich M, Esser B, Hensel A, Isermeyer F et al. (2023)
Gemeinsam können wir den Auswirkungen des Klimawandels begegnen.
J Health Monit 8(S3):3–6.
DOI 10.25646/11390

Die englische Version des Artikels ist verfügbar unter:
www.rki.de/jhealthmonit-en

Förderungshinweis

Die Koordination der Publikation erfolgte im Rahmen des Projekts KlimGesundAkt, das durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird (Kapitel 1504; Titel 54401 HJ2021; Laufzeit 07/2021–06/2024).

Interessenkonflikt

Die Autorinnen und Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. International Association of National Public Health Institutes (2021) IANPHI roadmap for action on health and climate change: Engaging and supporting national public health institutes as key climate actors.
<https://ianphi.org/news/2021/roadmap-climate-change.html>
(Stand: 30.03.2023)

2. G7 (2022) Kommuniqué der G7-Gesundheitsministerinnen und -minister, 20. Mai 2022, Berlin.
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/G7/20220520_German_G7_Health_Ministers_Communique.pdf (Stand: 30.03.2023)

3. One Health High-Level Expert Panel (2022) One Health: A new definition for a sustainable and healthy future. PLoS Pathog 18(6):e1010537

4. World Health Organization (2023) Promoting Health in All Policies and intersectoral action capacities.
<https://www.who.int/activities/promoting-health-in-all-policies-and-intersectoral-action-capacities> (Stand: 30.03.2023)

Impressum

Journal of Health Monitoring

www.rki.de/jhealthmonit

Herausgeber

Robert Koch-Institut
Nordufer 20
13353 Berlin

Redaktion

Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Fachgebiet Gesundheitsberichterstattung
General-Pape-Str. 62–66
12101 Berlin
Tel.: 030-18 754-3400
E-Mail: healthmonitoring@rki.de

Verantwortlicher Redakteur

Dr. Thomas Ziese
Stellvertretung: Dr. Anke-Christine Saß

Redakteurinnen und Redakteure

Dr. Martina Groth, Johanna Gutsche, Dr. Birte Hintzpeter,
Dr. Kirsten Kelleher, Dr. Franziska Prütz, Dr. Alexander Rommel,
Dr. Livia Ryl, Dr. Anke-Christine Saß, Stefanie Seeling, Simone Stimm

Satz

WEBERSUPIRAN.berlin

Bildnachweis

Illustration auf Titel und Marginalspalte:
© elenabsl – stock.adobe.com

ISSN 2511-2708

Hinweis

Inhalte externer Beiträge spiegeln nicht notwendigerweise die
Meinung des Robert Koch-Instituts wider.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0
International Lizenz.



**Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im
Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit**